

Verhaltenserinnerungen eines Hundes aus einem früheren Leben?

Von Jeanie Cunningham, Songwriter / Producer, California

In den frühen 80er Jahren hatte ich eine wunderschöne schwarze Dogge namens TeeJay. Sie war mein Kumpel und wir liebten uns. Eines Tages, als sie noch ein Welpen war, fiel sie aus Versehen in den Pool. Ich sprang hinein und zog sie sofort heraus, und von diesem Tag an hasste sie den Pool.

Als sie etwa zwei Jahre alt war, jagten wir uns gegenseitig um den Pool herum, und ich rannte zum einen Ende, sie zum anderen. Ich ärgerte sie und sagte: "*Ach, komm schon TeeJay, du weißt doch, dass du schwimmen gehen willst... im Pool!*" Daraufhin bellte sie mich wild an (sehr respektlos), rannte zu mir, steckte ihren Kopf zwischen meine Beine und tat so, als würde sie nach meinen Händen schnappen, während ich versuchte, ihre Vorderbeine zu packen. Während wir spielten, stieß sie die wildesten Knurrelaute aus. Wir liebten dieses Spiel. Das ging noch acht Jahre so weiter, bis sie im Alter von zehn Jahren eingeschlafert werden musste.

Ich war am Boden zerstört. Ihre Hinterbeine hatten den Geist aufgegeben, sie hatte aufgehört zu fressen, und der schreckliche Tag, den ich in Gedanken immer vor mir hergeschoben hatte, war nun gekommen. Sie starb auf ihrer Lieblingsdecke, umgeben von meinen und ihren Freunden (einschließlich zweier anderer Hunde), unter "ihrem" Zitronenbaum, als sie sanft eingeschlafert wurde. Trotz der Anwesenheit der anderen beiden Hunde hinterließ TeeJays Abwesenheit eine große Leere in mir. Ich trauerte und trauerte um sie.

Schließlich, nach etwa zwei Monaten, hatte meine beste Freundin Ayn genug von meinen tränenüberströmten roten Augen und kaufte ein Buch über Deutsche Doggen und gab es mir

"Ich glaube, es ist an der Zeit, dass du dir eine neue Dogge zulegst", sagte sie. Nach meinem anfänglichen Entsetzen darüber, dass sie überhaupt daran denken konnte, dass TeeJay jemals ersetzt werden könnte, begann ich in dem Buch zu blättern. Etwa eine Woche später machte ich mich in völliger Übereinstimmung mit ihr auf die Suche nach einer weiteren schwarzen Dogge.

Irgendwie hat mich keiner der Welpen, die ich mir ansah, wirklich angesprochen. Als ich einen dritten Wurf besuchte, hatte ich die Hoffnung schon fast aufgegeben. Und dann, eines Tages, erzählte mir jemand, dass weniger als fünf Meilen von meinem Haus entfernt ein Wurf geboren worden war. Nach ein paar Wochen beschloss ich, hinzufahren und ihn mir anzusehen.

Mir fiel auf, dass eine Hündin ganz allein stand. Die Mutterhündin kam in das Gehege, und alle Welpen liefen zu ihr, außer diesem einen in der Ecke, der mich aufmerksam beobachtete. **Als die anderen Welpen zu ihrer Mutter gingen, schlängelte sich dieser kleine Welpe zu mir hinüber.** Ich hob sie auf. Ich kuschelte mich an sie und sie schien einfach ... zu passen... Ich kann es nicht genau beschreiben. Also hob ich sie an mein Gesicht, um ihren Welpenatem zu riechen, und die kleine Süße begann, an meiner Nase zu saugen. Das war ein Moment der Verbundenheit, so seltsam es vielleicht auch sein mag, aber ein Moment der Verbundenheit.

Ich nahm sie mit nach Hause und taufte sie "Ebony" (Ebenholz). Ich führte sie behutsam an den Pool heran, so dass sie im Alter von zwei Monaten die Ausmaße des Pools kannte. Sie hat es gut vertragen und weder Angst noch Interesse gezeigt.

Zwei Jahre später war ich am einen Ende des Pools und sie am anderen. Obwohl sie eine andere Zeichnung als TeeJay hatte, fühlte ich aus dem Winkel, in dem ich sie

betrachtete, eine Art "Déjà-vu". Aus heiterem Himmel beschloss ich, sie damit zu necken, in den Pool zu gehen. "*Ebony! Was sagst du? Let's go swimminnn! In den Pool!!*"

Sie **bellte mich respektlos an**, rannte um den Pool zu mir, **steckte ihren Kopf zwischen meine Beine und ließ ein wildes Knurren los, während sie so tat, als würde sie nach meinen Händen schnappen**, als ich versuchte, ihre Beine zu packen....

"*TeeJay? TeeJay, bist du das?*" Sie antwortete mit einem weiteren begeisterten Knurren und **stieß mit dem Kopf**, so dass ich fast in den Pool geschleudert worden wäre!

Dann rief ich: "*Du Kumpel! Komm her, Leedle Dawgie - wo ist dein Baby?*" (TeeJay hatte früher dieses Quietschespielzeug, das "ihr Baby" war, und sie schnappte es sich und quietschte es fröhlich, während sie den Rest von uns mit dem Lärm verrückt machte). Dann rannte Ebony ins Haus und **suchte nach etwas**. Sie tat so, als wolle sie in den Vorgarten gehen, also ließ ich sie nach vorne, wo der Zitronenbaum steht. Sie sprang hoch (genau wie TeeJay früher) und **pflückte eine Zitrone vom Baum**, dann legte sie den schleimigen Schatz vor mich, damit ich ihn werfen konnte. Das hatte sie noch nie getan und doch war es eine von TeeJays Lieblingsbeschäftigungen: Sie pflückte ihre eigenen Zitronen, warf sie durch den Garten und kaute dann im Schatten ihres Zitronenbaums die Schale ab. Und jetzt war Ebony hier und tat genau das Gleiche.

Ebony ist letztes Jahr im Alter von zehn Jahren gestorben.

Ich habe noch nicht den gleichen Drang verspürt, mir einen anderen Hund zu suchen - ich habe noch zwei. Aber ich halte die Augen offen, nur für den Fall, dass TeeJay zurückkommt, um mich wieder um den Pool zu jagen.

Meine Beurteilung

Die zahlreichen Übereinstimmungen von außergewöhnlichem Verhalten (oben durch Fettdruck markiert) zwischen TeeJay und Ebony legen auch in diesem Beispiel die Vermutung nahe, es könne sich um Verhaltenserinnerungen aus einem früheren Leben handeln.

Eine Besetzung von Ebony durch TeeJays verstorbenen Geist als Erklärung anzunehmen, ist wenig gerechtfertigt, weil eine Besetzung nicht ein ganzes Leben lang anhält. Da von einer (plötzlichen) Charakteränderung hier nichts berichtet wird, gehe ich davon aus, dass sie nicht stattfand.

Literatur:

Sheridan, Kim (2003) *Animals and the Afterlife / True Stories of Our Best Friends' Journey Beyond Death*, Hay House, London, ISBN: 978-1-84850-242-0, S. 292-294